



In Memoriam IRENE FLEISS

16.Mai.1958 - 04.April.2008



Nachruf von Irmgard Neubauer

Wir trauern um unsere geliebte Schwester und Freundin Irene Fleiss, die am Freitag, den 4. April um um 17.45 h, im Kaiser-Franz-Joseph-Spital in Wien gestorben ist.

Die Diagnose „Bauchspeicheldrüsenkrebs“ hat sie gerade um 2 Wochen überlebt. Ihre letzten Tage und Wochen hat sie mit ihrer Schwester Sylvia Hartmann und mir verbracht. So schmerzhaft ihr Tod für uns auch ist, sind wir dennoch froh, dass es so schnell gegangen ist und sie nicht lange gelitten hat.

Für mich war es das erste Mal, dass ich einen Menschen beim Sterben und auch beim Tod begleitet habe. Das war eine sehr intensive Erfahrung und ich sehe es als ein großes Geschenk von Irene an mich, dass sie mich in ihren Sterbeprozess einbezogen hat und dass ich sie in den Tod begleiten durfte – bis zu ihrem letzten Atemzug. Ich habe während ihres Sterbens ihre Hand gehalten, ihr Gesicht gestreichelt und zu ihr gesprochen. Eine gute Dosis Morphium sorgte dafür, dass sie keine Angst hatte.

Sie ist rasch, schmerzfrei, geliebt und in Würde gestorben.



Bilder mit freundlicher Genehmigung von Petra Hüller: <http://www.petrahueller.de>

Irene Fleiss ist vielen von uns bekannt als Feministin, Matriarchatsforscherin und Vortragende zu diesen Themen, sowie als Autorin der Bücher „Als alle Menschen Schwestern waren“ (zwei Bände, erschienen im Christel-Götttert-Verlag), in denen sie ausführlich über das Leben in matriarchalen Gesellschaften gestern und heute schreibt.

Sie hat auch einige Romane und Bände mit Kurzgeschichten veröffentlicht, wie z.B. „Der erpresste Mann“, „Tod eines guten Deutschen“, „Grenzenlos – Geschichten aus dem Patriarchat“ und „Erinnerte Geschichten“. Auch als Rezensentin zahlreicher Bücher für das feministische Online-Frauenportal www.wolfsmutter.com bleibt sie uns in lebhafter Erinnerung. Mit ihren Werken wirkt sie weiter.

Passend zu Irene empfinde ich ein Gedicht von Betty Paoli, einer österreichischen Schriftstellerin und Journalistin aus dem 19. Jahrhundert, die Irene sehr gemocht hat.

*„Ich kann, was ich muß! o seltnes Geschick!
Ich will, was ich muß - - o doppeltes Glück.*

*Mein Herz ist an Stärke dem Felsen gleich,
Mein Herz ist, wie Blumen, sanft und weich.*

*Mein Wesen gleicht Glocken von strengem Metall:
Schlag kräftig d'ran, gibt es auch kräftigen Schall.*

*Mein Geist stürmt auf eiligem Wolkenroß hin:
Mein Geist spielt mit Kindern mit kindlichem Sinn.*

*Ich weiß, was ich will! und weil ich es weiß,
Drum bann' ich's zu mir in den magischen Kreis.*

*Ich weiß, was ich will! das ist ja die Kraft,
Die sich aus dem Chaos ein Weltall entrafft.*

*Ich weiß, was ich will! und wenn ich's erreich',
Dann gelten der Tod und das Leben mir gleich.“*

In dem Buch „Erinnerte Geschichten“, das Irene gemeinsam mit ihrer Schwester Sylvia Hartmann verfasst hat, schrieb sie eine Erzählung mit dem Titel „Christine und die Stadt der Frauen“ - übrigens meine ganz persönliche Lieblingsgeschichte von Irene! - in der eine junge Frau drei alten Frauen, die im Krankenhaus liegen, aus einem der ersten feministischen Werke der Weltliteratur, nämlich aus Christine de Pizans „Buch von der Stadt der Frauen“, das um 1400 erschien, vorliest.

Mit der Zeit erwachen die Frauen aus ihrem Dämmer Schlaf und diskutieren tagelang, wochenlang hitzig über die Ideen aus dem Buch, ziehen Parallelen zu ihren eigenen Leben, reden über ihre Wünsche und ihren erlittenen Mangel an Liebe, Aufmerksamkeit & Anerkennung in unserer patriarchalen Welt. Und nach und nach zieht eine nach der anderen in die Stadt der Frauen...



Am 4. April um 17.45 h ist Irene selbst hinüber gegangen - hinüber in die Stadt der Frauen.

In großer Trauer und in tiefer Zuneigung,
Irmgard Neubauer, Sylvia Hartmann, Gudrun Nositschka
und viele andere Freundinnen.

Das Begräbnis findet am 15. April um 13h statt - am Zentralfriedhof, 3. Tor,
Halle 3.